

Leseprobe aus: Klippert, Methoden-Training, ISBN 978-3-407-63066-7  
© 2018 Beltz Verlag, Weinheim Basel  
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-63066-7>

# Einleitung

Im Zentrum des Buches steht die Förderung grundlegender Lern- und Arbeitsmethoden der Schüler/innen. Das Buch ist kompetenzorientiert angelegt und zielt auf den Aufbau fachübergreifender Kompetenzen in Sachen Lesekompetenz, Arbeitsorganisation, Schreibkompetenz, Recherchekompetenz, Visualisierungskompetenz, Memorierungskompetenz etc. Näheres zu den betreffenden methodischen Kompetenzfeldern lässt sich aus dem Gliederungsverzeichnis sowie aus den korrespondierenden Materialbausteinen in Kapitel III ersehen.

Legitimiert wird das besagte fachübergreifende Methodenlernen durch die neuen Bildungspläne und Bildungsstandards, die auf einen weit gefassten Kompetenzanspruch abstellen. Gefordert sind von den Schüler/innen demnach nicht nur tiefgründige inhaltlich-fachliche Kenntnisse und Einblicke, sondern auch und zugleich möglichst fundierte fachübergreifende Kompetenzen im arbeitsmethodischen, kommunikativen und kooperativen Bereich. Wichtig: Der Schwerpunkt im Buch liegt auf den erstgenannten Lern- und Arbeitsmethoden. In diesem Sinne kann von *Methodentraining im engeren Sinne* gesprochen werden. Zum Methodentraining im weiteren Sinne gehören zudem die angesprochenen Kommunikations- und Kooperationsmethoden. Ihnen werden separate Trainingshandbücher gewidmet.

Dreh- und Angelpunkt des hier in Rede stehenden Methodentrainings ist der Aufbau von *Methodenbewusstsein* und *Methodenbeherrschung*. Dazu gehören sowohl prozedurale Kompetenzen als auch die substanzielle Überzeugung und Einsicht der Schüler/innen, dass die betreffenden Methoden wichtig sind. Beides muss zusammenkommen, wenn nachhaltiges Methodenbewusstsein entstehen soll. Überzeugungen und Können, Wissen und Wollen bilden die Wurzeln des besagten Methodenbewusstseins. Die meisten Schüler/innen sind weit von diesem Kompetenzstadium entfernt (vgl. die Abschnitte I.2.1 und I.2.2). Das ist angesichts der erweiterten Freiheitsgrade und Selbstorganisationsansprüche in den Schulen ein riesiges Dilemma. Ohne Methodenbeherrschung und Methodenbewusstsein wird das allseits geforderte kompetenzorientierte Lernen der Schüler/innen schnell zur Makulatur. Daher ist die hier intendierte Methodenklärung nachgerade geboten.

»Der Schüler muss Methode haben« – diese Erkenntnis des Reformpädagogen und Arbeitsschulbefürworters Hugo Gaudig aus der Frühphase des 20. Jahrhunderts gilt bis heute (vgl. Gaudig 1917). Die Frage ist nur, wo die Schüler/innen ihre Methoden lernen und einüben können. Fest steht, dass es dafür in der Schule verstärkt Räume, Gelegenheiten und Anleitungen geben muss. Das Gros der Schüler/innen ist nämlich im Alleingang kaum in der Lage, die nötigen methodischen Klarheiten und Grundüberzeugungen aufzubauen. Methodenlernen ist alles andere als ein Selbstläufer, sondern braucht zwingend planvolle Unterstützung durch die Lehrkräfte. Das schließt Motivationsarbeit genauso mit ein wie die Vermittlung grundlegender methodischer Skills. Die Instrumente, mit denen diese Klärungsarbeit vorangetrieben wird, sind die soge-

nannten Trainingsspiralen und Trainingstage (vgl. Kapitel II.1). Konstitutiv für diese methodenzentrierten Gärungs- und Klärungsphasen sind mehrstufige Arbeits- und Interaktionsprozesse zur Erschließung der betreffenden Methode(n).

Von *Training* wird bei alledem deshalb geredet, weil die Schüler/innen – analog zum Sportunterricht – redundante Zugänge zur jeweiligen Methode brauchen. Methoden zu kennen, bedeutet nun einmal noch nicht, sie bereits zu beherrschen und anwenden zu können. Von daher braucht es methodenzentrierte Instruktionen und Gespräche, Übungen und Reflexionen, Regelfindungs- und Regelanwendungsphasen. Das alles muss ebenso kleinschrittig wie systematisch ablaufen, damit sich die nötigen methodischen Einsichten und Handhabungsroutinen auf Schülerseite bilden können. Erst diese Trainingsarbeit sichert die intendierten Effekte in Sachen Methodenbeherrschung und Methodenbewusstsein. Je vielgestaltiger und zeitintensiver die besagte Methodenklärung betrieben wird, desto besser. Von daher wird in diesem Buch für mehrtätige Trainingsveranstaltungen in der Schule plädiert.

Die skizzierte Methodenklärung fördert nicht nur die Methodenbeherrschung der Schüler/innen, sondern auch und zugleich ihr inhaltlich-fachliches Lernen. Das gehört zu den Grunderkenntnissen der neueren Lernforschung (vgl. Kapitel I.2). Danach sind Schüleraktivierung und reflektierte Lernstrategien zentrale Voraussetzungen für den nachhaltigen Wissensaufbau in den Schülerköpfen. Indem die Schüler/innen fit gemacht werden, planvoll und methodisch versiert an und mit dem jeweiligen Lernstoff zu arbeiten, steigert sich die Chance, dass die für längerfristiges Behalten unerlässlichen »neuronalen Netze« gebildet werden können. Mit anderen Worten: Je versierter die Schüler/innen im Unterricht zu arbeiten und Informationen zu vernetzen verstehen, desto stabiler werden ihre Wissensstrukturen. Dabei geht es sowohl um Fachwissen als auch um prozedurales Wissen.

Dieser Anspruch verlangt nach tiefgreifender Methodenklärung und reflektierter Methodenerprobung. Schlichtes Kopieren und vordergründiges Ausfüllen einzelner Arbeitsblätter aus diesem Buch reichen also nicht aus. Methodentraining, wie es hier verstanden wird, erfordert mehr. Zwar können die dokumentierten Informationsblätter, Rätsel, Fallbeispiele, Lernpuzzles, Lernspiele und sonstigen Arbeitsmaterialien sehr wohl für die Trainingsarbeit genutzt werden; allerdings müssen sie in mehrstufige methodenzentrierte Arbeits- und Interaktionsprozesse der Schüler/innen eingebunden werden, damit sich das besagte Methodenbewusstsein aufbauen kann. Das verlangt ein möglichst konsequentes Wechselspiel von Lesen, Knobeln, Berichten, Vergleichen, Schreiben, Besprechen, Diskutieren und Reflektieren rund um die aus dem Buch entnommenen Materialbausteine. Veranschaulicht wird diese Trainingssystematik zu Beginn eines jeden Kapitels in Teil III.

Grundsätzlich gilt, dass die in Teil III dokumentierten Materialbausteine wahlweise genutzt werden können. Damit soll den spezifischen Belangen und Vorlieben der Lehrkräfte Rechnung getragen werden. Dementsprechend bietet das Buch zu jedem methodenspezifischen Kompetenzbereich alternative Materialbausteine, die in der einen oder anderen Kombination in der Schule verwendet werden können. Selbstverständlich können diese Impulsmaterialien auch modifiziert, das heißt gekürzt, vereinfacht oder in anderer Weise überarbeitet werden – je nachdem, welche Schulstufe bzw. Schularart im Blick ist. Wichtig bei alledem: Die dokumentierten Materialbausteine erleichtern und bereichern die anstehende Trainingsvorbereitung der Lehrkräfte. Wichtig auch: Für die

Trainingsplanung empfiehlt sich ein schulintern vereinbartes Methodencurriculum. Das sind tabellarische Übersichten über die als besonders wichtig erachteten Lern- und Arbeitstechniken (vgl. Abschnitt II.1.3). Diese Methodencurricula stecken den Rahmen für die schulinterne Trainingsarbeit ab.

Zum Aufbau des Buches im Einzelnen: In Teil I wird näher begründet und erläutert, warum ein verstärktes Training elementarer Lern- und Arbeitsmethoden nötig ist. Dabei geht es sowohl um bildungspolitische Begründungsstränge als auch um unterrichtspraktische Befunde und Belange. Die erstgenannten bildungspolitischen Herausforderungen reichen von den neuen Bildungsstandards und Bildungsplänen über die Forderung nach Individualisierung und Differenzierung in heterogenen Lerngruppen bis hin zum Ausbau des gemeinsamen Lernens in Schule und Unterricht. Das alles verlangt nach möglichst abgeklärten methodisch-strategischen Kompetenzen. Der zweite Begründungsstrang betrifft die unterrichtspraktischen Probleme und Lernverluste, die Lehrkräfte immer wieder beklagen. Viele Schüler/innen sind methodisch offenbar unsicher. Sie lernen irgendwie, aber selten im Einklang mit den Erkenntnissen der neueren Lernforschung. Woran es mangelt, sind abgeklärte und planvoll eingesetzte Lern- und Arbeitsmethoden. Hier setzt das Buch an.

In Teil II werden die entsprechenden Trainingsmaßnahmen weitergehend konkretisiert. Das beginnt mit konzeptionellen und instrumentellen Klarstellungen zur anstehenden Trainingsarbeit und reicht bis hin zu sehr konkreten Anregungen zur praktischen Trainingsvorbereitung der Lehrkräfte. Im erstgenannten Einführungsteil geht es um das Explizieren wichtiger Lern- und Arbeitstechniken, um das Präzisieren der für die Trainingsarbeit typischen Methodencurricula, Trainingsspiralen, Trainingstage und Methodenpflegemaßnahmen sowie um einige grundlegende Hinweise zur Lehrerkooperation, zur Elternarbeit sowie zur schulinternen Dokumentationsarbeit in Sachen Methodenlernen. Das zweite Kapitel in Teil II konzentriert sich sodann auf die Trainingsvorbereitung als solche und bietet interessierten Lehrkräften vielfältige Tipps und Erfahrungswerte zur Planung und Archivierung methodenzentrierter Trainingseinheiten. Dabei geht es auch und nicht zuletzt um das Einbauen der im Buch dokumentierten Lern- und Trainingsmaterialien.

Teil III umfasst die besagten Materialbausteine. Auf rund 200 Seiten werden mehr als 100 erprobte und bewährte methodenzentrierte Informationstexte, Rätsel, Lernspiele, Fragebögen, Lernpuzzles, Lückentexte, Anwendungsaufgaben und sonstige Arbeits-, Diskussions- und Reflexionsimpulse dokumentiert, die in die zu planenden Trainingsspiralen eingebaut werden können. Die besagten Impulsmaterialien sind nach Kompetenzbereichen geordnet (Lesekompetenz, Recherchekompetenz etc.) und können von den Lehrkräften wahlweise aufgegriffen und zur Vorbereitung der Methodentage genutzt werden. Das mehrt die Ideenvielfalt und reduziert die Vorbereitungszeit der Lehrkräfte. Zudem gibt es zu Beginn eines jeden Kapitels ein einführendes Beispiel, das exemplarisch zeigt, wie die konkrete Trainingsplanung unter Verwendung des einen oder anderen Materialbausteins aussehen kann. Auf der Basis dieser ausgearbeiteten Trainingsspiralen lässt sich relativ schnell ein drei- bis fünftägiges Sockeltraining mit dem Schwerpunkt »Lernen lernen« konzipieren.



## 10. Bausteine zur Verbesserung der Fragekompetenz

In diesem Kapitel geht es um die Förderung der Fragehaltung und der Fragestrategie der Schüler/innen. Fragen sind gleichsam Ankerpunkte für das Forschen und Lernen im schulischen wie im außerschulischen Bereich. Sie steuern sowohl die eigenen Lernaktivitäten als auch die Kommunikation mit anderen. Trotzdem tun sich viele Schüler/innen nach wie vor recht schwer damit, »kluge« Fragen zu stellen. Wenn sie fragen, dann richten sich ihre Fragestellungen meist als Ausdruck eigener Unsicherheit an die Lehrperson. Fragen wie »Was sollen wir denn genau machen?« oder »Können Sie mir das noch mal erklären?« oder »Ist das schön so?« haben mit der hier intendierten Fragehaltung reichlich wenig zu tun. Viel wichtiger sind treffende Erschließungsfragen zum jeweiligen Lernstoff – sei es nun in der Gruppe oder sei es im Rahmen von Selbstabfragen, Quizrunden oder Lernkartearbeiten im Unterricht oder zu Hause. Dazu bieten sich die »W-Fragen« als Instrumentarium an, das es möglichst durchdacht zu nutzen gilt. Die nachfolgenden Bausteine bieten den Schüler/innen entsprechende Übungs-, Reflexions-, Kritik- und Diskussionsanlässe.

### 10.1 Einführendes Trainingsbeispiel

Die ausgewählte Trainingsspirale führt die Schüler/innen in die Möglichkeiten und Tücken des »klugen Fragens« ein (vgl. Abb. 26). Sie erhalten Gelegenheit, sich mit den eigenen Fragegewohnheiten auseinanderzusetzen und das Instrumentarium der W-Fragen näher kennenzulernen und versuchsweise anzuwenden. In diesem Sinne müssen sie themenzentrierte Fragen entwickeln, zuordnen und entsprechende Frage-Antwort-Verknüpfungen vornehmen. Das sieht auf den ersten Blick zwar alles ganz selbstverständlich aus, ist de facto aber alles andere als eingespielt. Deshalb macht es Sinn, die Schüler/innen mit unterschiedlichen Fragewörtern und Fragetypologien experimentieren zu lassen, damit sie ein möglichst gutes Gespür dafür entwickeln, wie man geschickt fragen kann.

Gestartet wird die Trainingsspirale mit der obligatorischen Vorschau der Lehrperson auf die vorgesehene Trainingsspirale. Dann gehen die Schüler/innen in Schritt 1 daran, ihr Frageverständnis zu sondieren. Dazu erhalten sie den Impuls, drei gute und drei weniger gute Fragen aufzuschreiben und kurze Begründungen dazu zu notieren. Die festgehaltenen Fragen werden in Schritt 2 zunächst in Zufallsgruppen reihum vorgelesen, verglichen, erläutert und besprochen. Dann stellen ausgeloste Schüler/innen im Plenum einige empfehlenswerte bzw. problematische Fragen vor (Wissens-, Verständnis-, Suggestivfragen etc.).

Im dritten Trainingsschritt erhalten die Schüler/innen Material 10.2 und entwickeln die dort geforderte Fragelandschaft zum Thema »Gemeinde« (natürlich sind auch ande-

re Themen möglich). Die Schüler/innen experimentieren mit den gängigen W-Fragen und versuchen eine möglichst differenzierte Fragepalette zusammenzubekommen, die z. B. in ein Interview mit dem Ortsbürgermeister einmünden kann. Im vierten Schritt werden die notierten Fragen im Plenum vorgelesen und bei Bedarf problematisiert. Ergänzende Hinweise der Lehrperson können sich anschließen.

In Schritt 5 wird dieses experimentelle Arbeiten mit unterschiedlichen »W-Fragen« weitergehend vertieft, indem Arbeitsblatt 10.4 auszufüllen ist und passende Fragen zu den vorgegebenen Antworten zu finden und zu notieren sind. Diese werden mit den Tischnachbarn verglichen und nötigenfalls auch geändert. Dann kann in Schritt 6 eine weitere Übung mit ähnlichem Zuschnitt, aber mehreren möglichen Erschließungsfragen pro Aussage folgen. Beide Übungen beziehen sich auf schulische Gegebenheiten und sind daher inhaltlich zu meistern.

Im siebten Trainingsschritt erhalten die Schüler/innen die Aufgabe, ein Interview mit dem Klassenlehrer zum Thema »Unterricht heute« vorzubereiten. Alternativ kann auch das Thema »Methodenlernen« in den Vordergrund gerückt werden. Vorzubereiten sind z. B. die »Sieben goldenen Interviewfragen«, die Aufschlüsse über das gewählte Thema versprechen.


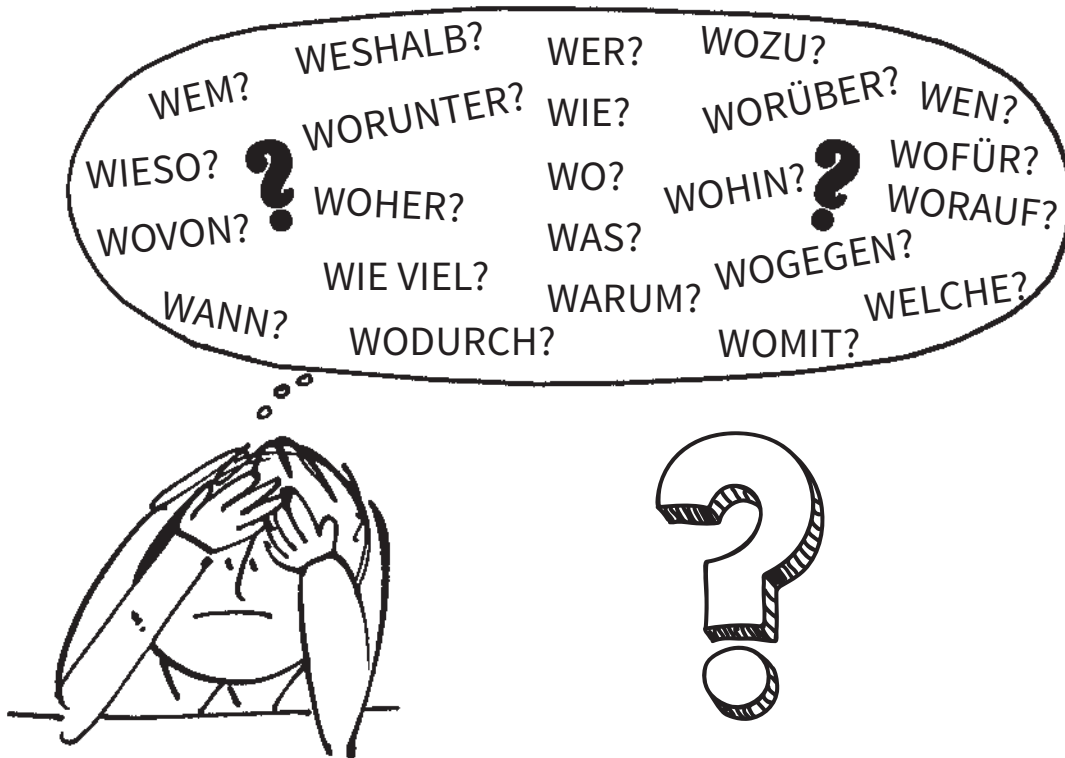
Trainingsspirale zum Arbeiten mit W-Fragen			
	Trainings-schritt	Methodenzentrierte Lernaktivitäten der Schüler/innen (plus punktuelle Inputs der Lehrkräfte)	Material aus Buch
 Klärungsprozess	0	Vorschau: Die Lehrperson skizziert die Ziele und Schritte der anstehenden Trainingsspirale.	
	1	Brainstorming: Die Schüler/innen notieren vermeintlich gute und weniger gute Fragen und schreiben Begründungen dazu.	
	2	Blitzlicht: Die notierten Voreinschätzungen werden zunächst in Kleingruppen und dann im Plenum offengelegt und beraten.	
	3	Fragesuche: Die Schüler/innen formulieren alleine oder zu zweit zehn Schlüsselfragen zu ihrer Gemeinde.	Siehe Mat. 10.2
	4	Austausch: Die ermittelten Fragen werden im Plenum vorgelesen und bei Bedarf kommentiert (u. a. von Lehrerseite).	
	5	Vertiefung: Bearbeiten des Materials 10.4 und Abgleichen der gefundenen Fragen mit dem jeweiligen Lernpartner.	Siehe Mat. 10.4
	6	Weitere Übung: Eintragen passender Fragen zu den vorliegenden Antwortpassagen.	Siehe Mat. 10.5
	7	Interview vorbereiten: Die Schüler/innen formulieren geeignete Fragen für ein Interview mit ihrem/ihrer Klassenlehrer/in.	

Abbildung 25



## 10.2

## Fragelandschaft erstellen



Stell dir vor, du bist Zeitungsredakteur und willst über eure Gemeinde/Stadt einen Bericht schreiben. Überleg dir zehn »W-Fragen« (s. oben), auf die du in deinem Bericht eingehen möchtest. Trage die Fragen in die nachfolgende Tabelle ein. Befragt bei Gelegenheit euren Lehrer oder auch einen Gemeindevertreter!

### W-FRAGEN ZUM THEMA GEMEINDE

F1	
F2	
F3	
F4	
F5	
F6	
F7	
F8	
F9	
F10	

**10.3**

**Einige Quizfragen entwickeln**

Fragen	Antworten
?	Der Mond ist – ähnlich wie die Erde – vor rund 4,5 Milliarden Jahren entstanden.
?	Der Mond kreist in einem durchschnittlichen Abstand von 384000 km um die Erde.
?	Der Mond hat einen Durchmesser von rund 3500 km; das entspricht etwa der Entfernung Moskau–Lissabon.
?	Auf dem Mond haben Menschen nur etwa ein Sechstel ihres irdischen Gewichts.
?	Der Mond dreht sich etwa einmal im Monat um die Erde, was mit dem Wort »Monat« ja auch ausgedrückt wird.
?	Den Mond können wir nur deshalb sehen, weil er von der Sonne mal mehr, mal weniger angestrahlt wird.
?	Die Erde zieht den Mond mit ihrer Anziehungskraft an; der Mond ist also »angekettet«.
?	Eine totale Sonnenfinsternis ist sehr selten. In Stuttgart fand sie zuletzt im Jahr 1999 statt.
?	Auf dem Mond gibt es praktisch kein Wasser und keine Luft, sodass Leben dort nicht möglich ist.
?	Der Mond ist übersät mit großen und kleinen Kratern; auch gewaltige Gebirgsketten und lange Täler gibt es.
?	Fast alle Mondkrater sind durch den Einschlag großer und kleiner Brocken aus dem All (Meteoriten) entstanden.




*Trage in die linken Kästchen die Fragen ein, auf die rechts jeweils Antwort gegeben wird! Achte darauf, dass Fragen und Antworten eindeutig zueinander passen! Vergleiche eure Ergebnisse in Kleingruppen!*



**10.4**

**Passende Fragen formulieren**

Er hält Ordnung <span style="float: right;">1</span>	Mindestens neun Jahre <span style="float: right;">2</span>	Am Schulkiosk <span style="float: right;">3</span>	Die Sekretärin <span style="float: right;">4</span>	Um acht Uhr <span style="float: right;">5</span>
Rund sechs Wochen <span style="float: right;">18</span>				Zehn Schuljahre <span style="float: right;">6</span>
Mit dem Projektor <span style="float: right;">17</span>				Das Abitur <span style="float: right;">7</span>
Sie leitet die Schule <span style="float: right;">16</span>				Im Lehrplan <span style="float: right;">8</span>
Im Filmsaal <span style="float: right;">15</span>				Der Berufsberater <span style="float: right;">9</span>
Es gibt hitzefrei <span style="float: right;">14</span>	Die Lehrkräfte <span style="float: right;">13</span>	Ganztags-schule <span style="float: right;">12</span>	15 Minuten <span style="float: right;">11</span>	Die Turnhalle <span style="float: right;">10</span>

- 1 .....
- 2 .....
- 3 .....
- 4 .....
- 5 .....
- 6 .....
- 7 .....
- 8 .....
- 9 .....
- 10 .....
- 11 .....
- 12 .....
- 13 .....
- 14 .....
- 15 .....
- 16 .....
- 17 .....
- 18 .....



Überlege dir 18 »W-Fragen« zu den Antworten, die in den obigen Kästchen stehen! Achte darauf, dass Fragen und Antworten eindeutig zueinander passen! Schreibe die Fragen auf die vorgegebenen Linien. Beachte die Nummern!

## 10.5

### Fragestellungen ableiten

Thomas ist Lehrer an einer Hauptschule mit den Fächern Deutsch und Sozialkunde.

Die Klasse 6b will in der Woche vom 5.–10. Mai ein Projekt zum Thema »Ausländer bei uns« durchführen, um damit ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit zu setzen, die vor allem die rechte Szene beherrscht.

Die Kerschensteiner-Schule hat rund 500 Schüler, die aus acht verschiedenen Ortschaften in der Regel mit dem Schulbus kommen, da die Entfernungen zwischen der Schule und den einzelnen Ortschaften meist fünf und mehr km betragen.

Im Rahmen der Projektwoche Anfang Juni haben die Schüler der 8. Klasse unter dem Thema »Unsere Schule soll schöner werden« auf dem Schulhof verschiedene Spielzonen gestaltet, die vor allem von den Fünft- und Sechstklässlern genutzt werden, bei denen der Spieltrieb noch recht groß ist.


Trage in die lang gezogenen Kästchen rechts Fragen ein, auf die in den links stehenden Kurztexten geantwortet wird! Schreibe die Fragen in Kurzfassung.



Vergleicht anschließend eure Fragen in Kleingruppen und besprecht etwaige Unklarheiten!

## 10.6

## Frage-Antwort-Puzzle lösen

Was arbeiten die männlichen Drohnen?

Durch bestimmte Formen des Tanzes teilen die Bienen anderen Bienen etwas mit.

Wie sieht die Bienenkönigin aus?

Es gibt Tausende von Bienenarten.

Von Frühjahr bis Herbst legt eine Königin ununterbrochen Eier ab.

Wozu dienen den Bienen Waben und Zellen?

Sie ist etwa um ein Drittel größer als eine Arbeiterin und hat keine Arbeitswerkzeuge.

Welche Aufgaben haben die Drohnen in einem Bienenvolk?

Wie viel Bienen-Arbeit steckt in einem Kilogramm Honig?

Sie tun nichts und erbetteln sich ihre Nahrung von den Arbeiterinnen.

Fast alle Bienen sind Arbeiterbienen, die emsig und aus eigenem Antrieb arbeiten.

Sie sind kleine »Wiegen« und dienen der Aufzucht der Brut.

In einem einzigen Bienenstock leben 50000 und mehr Bienen.

Wie viel Bienenarten kennt man?

Die Lebenszeit einer Königin kann drei bis vier Jahre betragen.

Wodurch verständigen sich die Bienen?

Wie viele Bienen leben in einem Volk?

Wann legt eine Bienenkönigin ihre Eier?

Welche Aufgaben haben die Bienen in einem Bienenstock?

Wie alt wird eine Bienenkönigin?

Für tausend Gramm Honig müssen die Bienen 35000 Flüge unternehmen.

Die männlichen Bienen (Drohnen) befruchten die Eier der Königin.



Stelle fest, welche Fragen zu welchen Antworten gehören. Gib den zueinander passenden Fragen und Antworten die gleiche Nummer und schreibe diese Nummer auf die betreffenden Kärtchen. Am Ende müssen sich genau elf Frage-Antwort-Paare ergeben!



Du kannst die einzelnen Puzzle-Teile auch ausschneiden, passend zurechtschieben und schließlich auf ein gesondertes Blatt aufkleben. Vergleiche eure Arbeitsergebnisse in der Kleingruppe.

- IN DER SCHULE?    ■ BEIM THEMA GEWALT?    ■ FÜR DIE »OPFER«?
- WIE VIELE JUGENDLICHE BEJAHEN ...    ■ WELCHE ARTEN VON ...
- GEWALTTÄTIGE MENSCHEN BESONDERS?    ■ BEI IHREN OPFERN?
- WARUM IST GEWALTAUSÜBUNG ...    ■ WER NEIGT BESONDERS ...
- WIE GROSS IST DIE ...    ■ GEWALT IN KONFLIKTSITUATIONEN?
- GEWALTTÄTIGE VORBILDER IM FERNSEHEN?    ■ BESONDERS GROSS?
- WODURCH LÄSST SICH ...
- GEWALT GIBT ES?
- GEWALT VERHINDERN?
- WORAN DENKST DU ...
- HINGEWIESEN WERDEN?
- WORUNTER LEIDEN ...
- WAS BEGÜNSTIGT ...
- BEIM THEMA GEWALT?
- WO SIND GEWALTSAME ...
- ZU VERURTEILEN?
- WIE VERHÄLT MAN ...
- WAS WOLLEN DIE ...
- GEWALTBEREITSCHAFT UNTER JUNGEN?    ■ WANN IST DIE GEWALTBEREITSCHAFT ...
- WELCHE FOLGEN HAT GEWALTANWENDUNG ...    ■ WORAUF SOLLTEN GEWALTTÄTER ...
- WIESO GIBT ES SO HÄUFIG GEWALT ...    ■ SICH GEGENÜBER EINEM GEWALTTÄTER?
- ZU GEWALTTÄTIGEN AKTIONEN?    ■ WELCHEN EINFLUSS HABEN DIE ...
- WOMIT RECHNEN GEWALTTÄTER ...    ■ WOHER RÜHRT DIE GEWALTBEREITSCHAFT ...
- DIE ANWENDUNG VON GEWALT?    ■ GEWALTTÄTER MIT IHREN AKTIONEN BEZWECKEN?
- WORÜBER WUNDERST DU DICH ...    ■ BEI DEN BETREFFENDEN JUGENDLICHEN?
- AUSEINANDERSETZUNGEN VOR ALLEM ANZUTREFFEN?



Stelle aus den obigen Satzteilen sinnvolle Fragesätze zum Thema Gewalt zusammen und notiere sie auf einem gesonderten Blatt! (Es ergeben sich insgesamt 20 Fragesätze, die aus je zwei Teilen bestehen.)



Bringe die ermittelten Fragen in eine plausible Reihenfolge, sodass sich ein übersichtlicher Fragebogen ergibt! Vergleicht und besprecht eure Fragebögen in Kleingruppen!

## SCHÜLERZEITUNGS-REDAKTEURIN TANJA INTERVIEWT DEN SCHULFORSCHER »ALLESWISSE«

**Tanja:** Herr Alleswisser, Sie sind Schulforscher. Stimmt es wirklich, dass die Schüler immer »fauler« werden?

**Alleswisser:** Das würde ich so nicht sagen. Sie sind anders geworden – ja. Sie sind teilweise auch schwieriger geworden; aber wenn der Unterricht interessant ist, dann sind die Schüler auch durchaus willig.

**Tanja:** Ist denn der Unterricht nicht oft recht langweilig?

**Alleswisser:** Wir haben in unseren Forschungen festgestellt, dass in den Familien ein ziemlicher Umbruch stattgefunden hat.

**Tanja:** Meinen Sie damit die Ein-Kind-Familie?

**Alleswisser:** Einmal dieses. Viele Kinder wachsen als Einzelkinder auf und sind deshalb oft recht verwöhnt. Zum anderen werden viele Eltern geschieden.

**Tanja:** Wie wirkt sich die Scheidung der Eltern auf die Kinder aus?

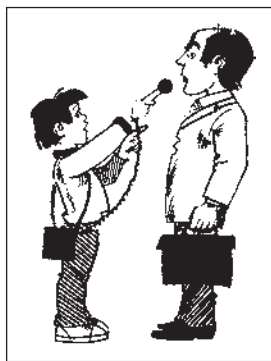
**Alleswisser:** Was mir besonders wichtig ist, das ist der fragwürdige Einfluss der audiovisuellen Medien.

**Tanja:** Sie meinen damit das Fernsehen?

**Alleswisser:** Das normale Fernsehprogramm ist nur die eine Seite der Medaille. Hinzu kommen Video, Handys, Spiele-Computer und anderes mehr.

**Tanja:** Aber sind nicht gerade diese Angebote interessant?

**Alleswisser:** Unsere Untersuchungen haben erbracht, dass die 6- bis 13-jährigen Kinder durchschnittlich zwei bis drei Stunden pro Tag vor dem Fernseher sitzen und sich berieseln lassen. In Amerika sind es schon fünf bis sechs Stunden!



**Tanja:** Was ist denn schlecht daran?

**Alleswisser:** Ich will das gar nicht mit schlecht oder gut bewerten. Ich will nur feststellen, dass viele Kinder, stundenlang berieselt, in gewisser Weise auch geistig lahm gelegt werden. Sie werden müde und träge.

**Tanja:** Wie reagiert denn die Schule darauf?

**Alleswisser:** Ein namhafter Medienkritiker hat den Einfluss des Fernsehens auf die Formel gebracht: Die modernen Medienkinder trainieren vor allem das Vergessen, die Oberflächlichkeit und die Gedankenlosigkeit.

**Tanja:** Meinen Sie nicht, dass Sie zu schwarz sehen?

**Alleswisser:** Schauen Sie sich nur die Konzentrationsstörungen und die Zappeligkeit vieler Schüler an.

**Tanja:** Liegt das nur am Fernsehen?

**Alleswisser:** Ich meine, die Schulforschung muss dringend ausgebaut werden!

**Tanja:** Herr Alleswisser, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.



*Herr Alleswisser beachtet fünfmal die Frage von Tanja nicht richtig und redet einfach über was anderes. Markiere die betreffenden fünf Fragen mit Gelb und die anschließenden »unpassenden« Antworten in einer anderen Farbe! Überlege dir mögliche Antworten, die zu Tanjas Fragen besser gepasst hätten! Überarbeite das Interview!*

Wissens- fragen	Verständnisfragen			Wert- fragen
	Ursachen? (Hintergründe)	Auswirkungen?	Gegen- maßnahmen?	

Wissensfragen: Gefragt wird nach Begriffen, Zahlen, Namen und sonstigen Einzelinformationen, die man auswendig lernen muss.

Verständnisfragen: Sie führen tiefer in ein Sachgebiet hinein und erfordern eigenes Überlegen, Kombinieren und Argumentieren.

Wertfragen: Sie betreffen persönliche Einstellungen und Wertschätzungen.



Trage die nachfolgenden Fragen in Kurzfassung in die obige Tabelle ein! Beachte die verschiedenen Fragegruppen!



**Kontroll-Tipp:** Zu jeder Fragegruppe (Spalte) passen vier Fragen. Andernfalls solltest du noch mal genau nachdenken – am besten in einer Kleingruppe.

#### FRAGEN ZUM THEMA UMWELTSCHUTZ

Welchen Wert hat für dich eine gesunde Umwelt? ■ Wann wurde das Abfallbeseitigungsgesetz eingeführt? ■ Wodurch lässt sich die Müllmenge verringern? ■ Wie wirkt sich eine Kläranlage aus? ■ Was verursacht den Müllberg? ■ Welche Maßnahmen tragen zur Verringerung des Treibhauseffekts bei? ■ Wozu führt die Erhöhung des Benzinpreises? ■ Wodurch entsteht das Ozonloch? ■ Würdest du der Umwelt zuliebe auf ein Auto verzichten? ■ Wie nennt man das Amt, das die Gewässerreinigung überwacht? ■ Wie heißt der Bundesumweltminister? ■ Wärest du bereit, höhere Steuern zu zahlen, wenn dieses Geld für Umweltschutz eingesetzt wird? ■ Welche Gründe hat das Waldsterben? ■ Was kann gegen Umweltsünder getan werden? ■ Was bewirken die vielen Verkehrsstaus? ■ Was trägt zur Verminderung der Autoabgase bei? ■ Welche Folgen hat die Erwärmung des Klimas? ■ Was verursacht den Müllberg? ■ Was hältst du von der Ansicht, dass Schulen keine Ski-freizeiten mehr durchführen sollten? ■ In welchem Land liegt Tschernobyl?